

## **Haushaltsrede von Edeltraud Schundau**

### **zur Ratssitzung am 17.12.2013**

Herr Bürgermeister

Meine Herren und Damen,

am 15.10.2013 wurde uns der Haushaltsentwurf als riesiges Paket vorgelegt. Kämmerer und BM bemühten sich redlich um Erläuterungen und Zusatzinformationen und wir alle versuchten mit viel Zeitaufwand, dieses Werk zu verstehen. Da wurde uns signalisiert, dass die Werte bzgl. des Personalbereiches nichts mit der Wirklichkeit zu tun haben und außerdem auch noch die Einstellung von Rückstellungen vergessen wurde. Das sind erhebliche Summen im Haushalt! Nun müssen wir uns allerdings fragen: Gibt es noch weitere haushaltrelevante Belastungen, die wir als Laien nicht finden können?

Im Folgenden beschränken wir uns auf einige für uns wichtige Punkte:

Im Personalbereich sollen Einstellungen erfolgen, die den Haushalt erheblich belasten werden. Da wird es auch nicht zu einer 50% Entlastung kommen, wenn externe Besetzungen erst zum 1.7.2014 erfolgen sollen- wie CDU und FDP erhoffen. Im wirtschaftlichen und innovativen Bereich würde sich da die Zusammenarbeit z.B. mit der FHDW oder dem bib positiv auswirken.

Das Problem im Personalbereich liegt in der hohen Krankheitsquote, die ca. doppelt so hoch wie bei großen Firmen in der freien Wirtschaft ist. Hier muss nach Ursachen geforscht werden! Es ist bekannt, dass Wertschätzung und gute Mitarbeiterführung, also ein gutes Betriebsklima, einen positiven Einfluss ausüben. Es sollten die Ergebnisse der vom BM eingeleiteten Zusammenarbeit mit der AOK abgewartet werden. Auch eine Aufgabenanalyse und eine Änderung in der Personalorganisation können positive Effekte haben.

Nachvollziehbar ist z.B. die Einstellung von Personal im Bereich Hochbau, denn hier steht die Sanierung zweier Schulen an. Stadt Grün könnte durch interne Umbesetzung weitere Mitarbeiter bekommen, um die Zukunftsaufgaben zu erfüllen: wissenschaftlich bewiesen ist, dass die Anzahl der Hitzetage in den nächsten Jahren stark ansteigen wird mit den allseits bekannten Folgen. Köln reagiert darauf mit der Pflanzung von 1000 großen Bäumen. Übertragen auf uns bedeutet das: wir müssen mindestens 100 neue große Bäume pflanzen. Wir fordern deshalb die Anlage von Alleen und die Pflege der großen alten Bäume. Erhalt von großen stadtpprägenden Bäumen muss die Devise sein. Dies gilt auch im Forumpark, auch wenn dann über eine andere Führung des Hochwasserkanals gesprochen werden muss! Die Bäume in der FGZ brauchen noch viele Jahre, um ihre Aufgabe - Verbesserung des Stadtklimas und des Stadtbildes - zu erfüllen. Sicherlich muss auch hier über die Anpflanzung weiterer Bäume nachgedacht werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Haushalt sind die freiwilligen Leistungen. Da hier nur ein begrenzter Betrag zur Verfügung steht, sind kreative Lösungen gefragt. Kulturelle Angebote sind wichtig und sollten die Interessen von möglichst allen Bevölkerungsteilen treffen, damit sich die Menschen in der Stadt wohlfühlen und sich mit ihr identifizieren.

Große Ausgaben verursachen der Bergische Löwe und die Villa Zanders. Beide sind prägend für unsere Stadt. Da besonders die Zuwendungen für den Bergischen Löwen im Haushalt 2014 mit viel Trickserei eingestellt sind, kann im folgenden Jahr über Konzepte nachgedacht werden, die es ermöglichen, mit wenig Geld viel zu erreichen. Wir erwähnen hier nur: Ausweitung des Kultkinos in ein Programmkino und damit auch die Realisierung der Wünsche der jungen und der älteren Bevölkerung, Kooperation mit in der Stadt ansässigen Institutionen wie z.B. dem bib. Auch ein stärkeres Eingehen auf die Wünsche unterschiedlicher Bevölkerungskreise könnte zu einer weiteren Belebung des Museums in der Villa führen.

Im Bereich Jugend und Soziales hat es in den letzten Jahren starke Kürzungen gegeben. Im Haushalt fehlen positive Signale für Jugendtreffs und Sozialarbeit in allen Stadtteilen. Nach Meinung der CDU soll nun auch die Jungenarbeit von der Gleichstellungsbeauftragten mit erledigt werden. Ob das geleistet werden kann, ist zweifelhaft. Auf Grund des demographischen Wandels werden auch Maßnahmen notwendig, die es der älteren Bevölkerung erlauben, am städtischen Leben teilzunehmen. Davon steht nichts im Haushaltsentwurf. Dies gilt auch für Plätze, an denen sich alle Bevölkerungsteile treffen können. Die Chance, einen solchen Treffpunkt zu realisieren, wurde an der Tannenbergr. nicht genutzt. Hier waren sogar die finanziellen Möglichkeiten gegeben.

Verkehr ist ein weiterer wichtiger Punkt, den man aber so steuern soll, dass er möglichst umweltverträglich gestaltet wird, das heißt vor allem Förderung von Fuß-,Radverkehr und ÖPNV. Dies bedeutet weniger Autoverkehr und damit die Einschränkung von Emissionen, Feinstaub und Lärm, kurzum eine lebenswertere Stadt und die Erreichung von Klimaschutzziele. Eine Flatrate für den ÖPNV wäre eine denkbare Überlegung. Durch den beschlossenen Bau der Radstation erreichen wir durch die Ausleihe u.a. von E-Bikes Tourismus- und Wirtschaftsförderung.

Das Baulückenprogramm , die Revitalisierung alter Gewerbeflächen, kann zu höheren Einnahmen der Stadt führen. Allerdings sollten wir klären: Welche Art von Gewerbe passt in unsere Stadt?

Weitere Einnahmen kann die Stadt durch die Errichtung eigener Stadtwerke bekommen, weil dann u.a. die Wertschöpfung vor Ort verbleibt. Dies wäre auch bei der Erstellung eines Solarkatasters der Fall, was leider bis jetzt nicht erfolgt ist.

Auch wenn im Haushalt auf Steuererhöhungen verzichtet wurde, kommt es doch zu einer finanziellen Belastung der Bürger. Sowohl Hochwasserschutz als auch Wertstoffhof werden gebührenfinanziert. Also muss hier mit äußerster Sparsamkeit geplant werden. Dies gilt auch für uns Politiker: auch wir müssen unsere Kosten soweit möglich minimieren!

Der Haushaltsentwurf beinhaltet deutliche Risiken. Wir dürfen also keine weiteren Investitionen tätigen, die nicht nachhaltig sind. Zu erwähnen sind hier z.B. die Überlegungen in der Verwaltung bzgl. der Umgestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes. Nach der Erneuerung der FGZ ist dies das letzte Stück, das noch eine Identifizierung mit der Stadt erlaubt. Hier wird noch die Einzigartigkeit und Besonderheit BGL`s deutlich.

Zum Schluss wiederholen wir unseren Antrag aus dem HFA, einen runden Tisch zu initiieren, an dem alle Fraktionen, die es wollen, teilnehmen, um gemeinsam den

Haushalt aufzustellen. Dies würde im Sinne von Willy Brandt bedeuten: „Mehr Demokratie wagen“ zum Wohle unserer Stadt.